



HAROLDO S. CAMACHO

# FREISPRUCH!

WAHRE GESCHICHTEN  
VON IRDISCHEN RICHTERN  
UND HIMMLISCHER GNADE





Haroldo S. Camacho

## **Freispruch!**

*Wahre Geschichten von irdischen Richtern und himmlischer Gnade*

Best.-Nr. 271971

ISBN 978-3-86353-971-9

Christliche Verlagsgesellschaft mbH

Am Güterbahnhof 26 | 35683 Dillenburg

info@cv-dillenburg.de

Titel des amerikanischen Originals:

### **All Charges Dropped! Devotional Narratives from Earthly Courtrooms to the Throne of Grace, Volume 1.**

© 2022, New Reformation Publications. All rights reserved.

The Licensee shall comply with all applicable laws, regulations, treaties, and conventions for the copyright protection of the Work.

Es wurde folgende Bibelübersetzung verwendet:

Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der  
SCM Verlagsgruppe GmbH Witten/Holzgerlingen.

1. Auflage

© 2025 Christliche Verlagsgesellschaft mbH

Übersetzung: Anna Knopf

Satz und Umschlaggestaltung: Christliche Verlagsgesellschaft mbH

Umschlagmotiv: © Shutterstock.com/ de/image-vector/set-broken-chain-torn-divorce-links-2036847962

CPI Books GmbH, Leck

Printed in Germany

Wenn Sie Rechtschreib- oder Zeichensetzungsfehler entdeckt haben,  
können Sie uns gern kontaktieren: info@cv-dillenburg.de

# Inhalt

|                                                            |     |
|------------------------------------------------------------|-----|
| Vorwort . . . . .                                          | 13  |
| Vorwort . . . . .                                          | 16  |
| 1. Der Richter, der nicht fair spielte . . . . .           | 20  |
| 2. Die Scheidung, die nie verfügt wurde . . . . .          | 24  |
| 3. Sterne sehen . . . . .                                  | 28  |
| 4. Teures Sixpack . . . . .                                | 32  |
| 5. Meine Mutter wird mir nie verzeihen! . . . . .          | 36  |
| 6. Unerwartete Gnade . . . . .                             | 41  |
| 7. Das (fast) vergessene Verbrechen . . . . .              | 45  |
| 8. Ich war's nicht, es war jemand anderes . . . . .        | 49  |
| 9. Warum war der Richter so wütend? . . . . .              | 53  |
| 10. Der glücklichste Tag . . . . .                         | 56  |
| 11. Ich möchte, dass meine Ehe annulliert wird . . . . .   | 59  |
| 12. Eine schmerzhaft Strafe . . . . .                      | 62  |
| 13. Identitätsdiebstahl: „Wer hat's getan?“ . . . . .      | 65  |
| 14. Als die Teddybären weinten . . . . .                   | 69  |
| 15. Das Siegel kann nicht gebrochen werden . . . . .       | 73  |
| 16. Ich habe nicht weiter darüber nachgedacht . . . . .    | 78  |
| 17. Wir wussten nicht, was in dem Rucksack war . . . . .   | 83  |
| 18. Befreit von der doppelten Bedrohung . . . . .          | 88  |
| 19. Was jetzt? . . . . .                                   | 93  |
| 20. Die Umarmung Gottes . . . . .                          | 98  |
| 21. Das schwarze Schaf . . . . .                           | 103 |
| 22. Der Zorn des Richters . . . . .                        | 108 |
| 23. Sie haben nichts gemacht! . . . . .                    | 114 |
| 24. Von einer Gitarre ins Gefängnis gebracht . . . . .     | 118 |
| 25. Abwarten und sehen, was jetzt passieren wird . . . . . | 123 |
| 26. Wiedervereint . . . . .                                | 126 |
| 27. Der Tag, an dem die Wahrheit bestraft wurde . . . . .  | 129 |

|                                                                      |     |
|----------------------------------------------------------------------|-----|
| 28. Er ist mir einfach aus den Händen geglitten . . . . .            | 133 |
| 29. Was ist das Beste für die Kinder? . . . . .                      | 136 |
| 30. Von den Fragen des Richters entlarvt . . . . .                   | 139 |
| 31. Was, wenn Sie der Richter wären? . . . . .                       | 142 |
| 32. Unschuldig bis zum Beweis des Gegenteils . . . . .               | 145 |
| 33. Kinder in den Händen von Narren . . . . .                        | 148 |
| 34. Bier im Babyfläschchen? . . . . .                                | 151 |
| 35. Sie ist nicht meine Tochter . . . . .                            | 154 |
| 36. Der außer Kontrolle geratene Pastor . . . . .                    | 157 |
| 37. Vom Necken zum Verliebtsein . . . . .                            | 160 |
| 38. Krebs im Endstadium . . . . .                                    | 164 |
| 39. Ihr Sohn ist gestorben, Sie sind nichts schuldig . . . . .       | 167 |
| 40. Wie lautet Ihr korrekter und vollständiger Name? . . . . .       | 171 |
| 41. Mein Anwalt hilft mir nicht . . . . .                            | 174 |
| 42. Sie sagten mir, mein Leben sei außer Kontrolle geraten . . . . . | 177 |
| 43. Vernünftig oder wahnsinnig? . . . . .                            | 180 |
| 44. Ich habe immer gearbeitet und nichts gehaut . . . . .            | 183 |
| 45. Die sind verrückt, weil sie mich für verrückt halten . . . . .   | 186 |
| 46. Ich fürchte mich davor zu lieben . . . . .                       | 190 |
| 47. Der Pastorensohn . . . . .                                       | 193 |
| 48. Ohne begründeten Zweifel . . . . .                               | 196 |
| 49. Liebe, die tötet . . . . .                                       | 199 |
| 50. Er hat mir seinen ganzen Dreck hinterlassen . . . . .            | 202 |
| 51. Was bunkern Sie in Ihrem Versteck? . . . . .                     | 205 |
| 52. Ich wusste nicht, dass ich geschieden bin . . . . .              | 208 |
| 53. Die Polizei ist schuld . . . . .                                 | 211 |
| 54. Das Bild . . . . .                                               | 215 |
| 55. <i>Espiritus</i> oder Geist? . . . . .                           | 218 |
| 56. Gott sei Dank kommt er nicht zurück! . . . . .                   | 221 |
| 57. Hat das kein Ende? . . . . .                                     | 224 |

|                                                                  |     |
|------------------------------------------------------------------|-----|
| 58. Ich möchte 100 Dollar zahlen . . . . .                       | 227 |
| 59. Ich möchte meine Kinder sehen . . . . .                      | 230 |
| 60. Sie haben keine Macht über mich . . . . .                    | 233 |
| 61. Nicht dazwischengegangen . . . . .                           | 236 |
| 62. Zwei Kugeln verschonten mein Leben . . . . .                 | 239 |
| 63. Sie erhalten nicht die übliche Strafe . . . . .              | 242 |
| 64. Niemand kontrolliert mich! . . . . .                         | 246 |
| 65. Hätten Sie lieber einen Richter oder einen Schlichter? . . . | 249 |
| 66. Sag ihr, sie soll fünf Jahre auf mich warten . . . . .       | 253 |
| 67. Die anderen haben das Problem! . . . . .                     | 256 |
| 68. Der „bewaffnete“ Raubüberfall . . . . .                      | 260 |
| 69. Misshandlung einer Seniorin . . . . .                        | 263 |
| 70. Ein Anwalt als Komplize? . . . . .                           | 266 |
| 71. Geschützt mit Rechtsstatus . . . . .                         | 269 |
| 72. Ich liebe dich, mein kleiner Schatz . . . . .                | 272 |
| 73. Der Beinahe-Held der Geschichte . . . . .                    | 276 |
| 74. 14 Jahre Arbeit mit zwei Bierern ausgelöscht? . . . . .      | 279 |
| 75. Spürhund vs. Chili-Chips . . . . .                           | 282 |
| 76. Die ausgefranste Krawatte . . . . .                          | 285 |
| 77. Räumungsbefehl unmittelbar wirksam . . . . .                 | 288 |
| 78. Ein Eis = einmal Anfassen . . . . .                          | 291 |
| 79. Wir werden für sie sorgen wie für unsere eigene Tochter! .   | 295 |
| 80. Zurück auf der Farm . . . . .                                | 298 |

# Der Richter, der nicht fair spielte

„Es ist die Gerechtigkeit Gottes, die durch den Glauben an Jesus Christus geschenkt wird und allen zugutekommt, die glauben ... Und heute beweist er seine Gerechtigkeit dadurch, dass er den für gerecht erklärt, der aus dem Glauben an Jesus lebt.“ (Römer 3,22.26)

Früher oder später erhalten die meisten Autofahrer eine Vorladung zum Verkehrsgericht. Sie müssen sich für einen Verstoß gegen ein oder mehrere Verkehrsgesetze schuldig oder nicht schuldig bekennen. Aber es ist der Richter, der das Bußgeld festsetzt. Je nachdem, welcher Richter an einem bestimmten Tag den Vorsitz führt, kann das Bußgeld variieren, selbst wenn es sich um den gleichen Verstoß handelt. Das Überfahren einer roten Ampel kann bis zu 425 \$ kosten, während ein anderer Richter ein Bußgeld von nur 125 \$ verhängt. Das Überfahren eines Stoppschildes kann bis zu 280 oder nur 100 \$ kosten. Geschwindigkeitsübertretung: Ein Richter verhängt bis zu 450 \$, ein anderer 225. Auch Wiederholungstäter wissen nicht, was sie erwartet. An einem Tag scheint der Richter zu viel zu verlangen. Ein anderer Richter halbiert die Strafe. Wenn kein ständiger Richter auf der Richterbank sitzt, ist das reine Glückssache. Bei meiner Arbeit als Gerichtsdolmetscher habe ich schon mehr als einen Angeklagten sagen hören: „Aber Euer Ehren, die Richter hier spielen nicht

fair! Der eine erhebt eine bestimmte Gebühr, der andere verlangt für dasselbe mehr.“

Sie können sich vorstellen, dass das beim Richter gar nicht gut ankommt. Er antwortet in der Regel: „Wer sagt denn, dass wir hier Spielchen spielen? Sie sind es, der mit dem Leben anderer Menschen und seinem eigenen spielt, indem er 40 Meilen schneller als erlaubt fährt!“ Was wie eine Ungerechtigkeit aussieht, wird von den Spielregeln abgedeckt. Der Gesetzgeber schreibt die Bußgelder vor, aber der Richter hat innerhalb bestimmter Grenzen die Freiheit, sein eigenes richterliches Ermessen auszuüben. Daran ist nichts Ungerechtes. Was unfair erscheint, sind letztlich faire und ausgeglichene Spielregeln. Die Berufung auf Ungerechtigkeit stößt beim Gesetz auf taube Ohren. Das geschriebene Gesetz hat nicht den Ermessensspielraum, Geldbußen zu senken oder zu erhöhen. Das Gesetz hat nicht die Macht zu vergeben oder freizusprechen. Nur der Richter ist in der Lage, eine Geldstrafe zu erlassen, sie zu senken oder zu erhöhen. Nur der Richter darf Bußgelder reduzieren oder ganz streichen.



Vor dem Richterstuhl Gottes dagegen sind die Dinge völlig vorhersehbar. Nur der oberste Richter des Universums ist in der Lage zu vergeben, Akten zu bereinigen oder die Bösen für gerecht zu erklären. Hier gibt es keine Ähnlichkeit mit irdischen Gerichten. Das Bußgeld, die Strafe, ist immer gleich, und zwar für alle. Dabei hat der Richter keinen Ermessensspielraum. „Denn der Lohn, den die Sünde ihren Sklaven zahlt, ist der Tod“ (Römer 6,23). Jeder muss die Höchststrafe zahlen: den ewigen

Tod. Es gibt in Gottes Gesetz kein Argumentieren, kein Plädoyer, keine Berufung auf nicht existierende entlastende Klauseln.

Aber es gibt einen Stellvertreter. In der göttlichen Gerechtigkeit wird das Urteil über einen anderen ausgesprochen. Gottes eigener Sohn, Jesus Christus, erklärt vor dem Richter: „Ich habe die Strafe bereits am Kreuz bezahlt – für alle Verstöße, Vergehen, Straftaten und Kapitalverbrechen. Vollständig. Vor über 2000 Jahren habe ich den letzten Cent bezahlt. Ich habe den Platz eines jeden Sünders eingenommen, und die Strafe von allen, die an mich glauben, ist vollständig bezahlt.“ Die Bibel nennt diesen wunderbaren Tausch „die Gerechtigkeit Gottes“. Am Kreuz hat Gott Ihnen die Last jeder einzelnen Sünde abgenommen und sie auf Christus gelegt. Dann hat er Sie mit der Fülle seiner Heiligkeit und Vollkommenheit überhäuft. „Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig; und ihr seid in ihm zur Fülle gebracht“ (Kolosser 2,9.10). „Es ist die Gerechtigkeit Gottes, die durch den Glauben an Jesus Christus geschenkt wird und allen zugutekommt, die glauben ... Und heute beweist er seine Gerechtigkeit dadurch, dass er den für gerecht erklärt, der aus dem Glauben an Jesus lebt“ (Römer 3,22.26; NeÜ). Aber das wirkt doch tatsächlich so, als würde der Richter nicht fair spielen.

Und warum? Weil Ihnen vollkommen vergeben wird, ohne Gegenleistung, ohne dass Sie auch nur die mikroskopische Menge eines roten oder weißen Blutkörperchens bezahlen müssen! Das ist absolut gerecht und fair, denn diese Strafe wurde in Ihrem Namen, aber am Körper eines anderen bezahlt. Sie wurde mit dem Körper eines Menschen bezahlt, der Sie liebt und ohne Sie nicht leben möchte. Er hat das Udenkbare getan: Er hat Ihre Sünde auf seine makellose Seele genommen. Wir haben nichts anderes verdient als Strafe, Verlassenheit und Tod. Aber



der ewige Richter hat seinen richterlichen Ermessensspielraum genutzt und in Christus Ihre Schuld und Ihr Todesurteil aufgehoben. Es lässt mir immer wieder die Kinnlade herunterfallen, dass wir aufgrund von Gottes reiner und unverdienter Gnade geliebt und in seinen Augen für gerecht, heilig und vollkommen erklärt wurden. Wir können nur auf sein vollendetes Werk für uns vertrauen.

Wenn wir dagegen darauf vertrauen, dass unsere Gefühle den Beweis dafür liefern, dass es wahr ist, werden wir enttäuscht. Manchmal haben wir das Gefühl, dass wir immer noch mit einer Menge Dreck besudelt sind und mehr als eine Sünde an uns klebt. Doch wenn Gott in unsere Computerakte guckt und nach „Sünde“ sucht, lautet das Ergebnis: „Keinen Eintrag gefunden.“ Das Einzige, was in unserer Akte auftaucht, ist das perfekte Leben seines Sohnes Jesus Christus.

Glauben Sie das? Bekennen Sie es mit dem Mund und glauben Sie es im Herzen. Gott hat Sie umarmt und durch seine Gnade gereinigt. In seiner Umarmung werden Sie für immer geliebt und umsorgt.

# Die Scheidung, die nie verfügt wurde

„Ich will dich nicht aufgeben und dich nicht verlassen ... Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir! Habe keine Angst, denn ich bin dein Gott! Ich stärke dich, ja, ich helfe dir, ja, ich halte dich mit der Rechten meiner Gerechtigkeit.“ (Hebräer 13,5; Jesaja 41,10)

Als der Familienrichter den nächsten Namen aufrief, trat ein älteres Ehepaar langsam an den Tisch heran. Jeder setzte sich an ein Ende des Tisches. Ich, als ihr Dolmetscher, nahm meinen Platz in der Mitte ein. Beide sahen ähnlich aus: Die Haut an ihren Armen, Händen und im Gesicht war ledrig und faltig, ganz sicher die Spuren jahrelanger Feldarbeit unter der heißen Sonne Kaliforniens. Ihre Gesichter sahen aus, als hätten sie schon lange nicht mehr gelächelt, wahrscheinlich aufgrund von unvorstellbaren Strapazen. Ihre Gesichter verrieten keine Emotionen, denn sie blickten ausdruckslos in Richtung des Richters. Er war es, der das Schweigen brach. „Mr. Francisco, Sie stellen hiermit den Antrag, Ihre 39-jährige Ehe zu scheiden. Haben Sie sich bereits mit Ihrer Frau über die finanziellen Einzelheiten geeinigt, oder möchten Sie, dass ich die Angelegenheit anhöre und darüber entscheide?“ Ich übersetzte getreu und präzise, hatte aber Bedenken, ob das Paar sein Juristensprech wohl verstand.

Aber der Mann antwortete klar und deutlich: „Ja, Euer Ehren, wir haben bereits eine Vereinbarung getroffen.“

Daraufhin fragte der Richter: „Und wie lautet die? Haben Sie etwas Schriftliches?“

Es folgte eine tiefe Stille, während der alte Herr in seinen faltigen Händen nach einer Antwort suchte. Dann ergriff er das Wort, wieder klar und deutlich. „Euer Ehren, es ist so, dass wir keine Scheidung mehr wollen.“

Ich übersetzte sofort ins Englische. Der Richter war verblüfft und antwortete in ehrlichem Erstaunen, richtete seine Frage aber an die Frau. „Ist das wahr, Madam? Sie wollen sich nicht mehr scheiden lassen?“

„Ja, Euer Ehren“, antwortete sie, ohne zu zögern. „Wir haben darüber gesprochen. Wir werden auch weiterhin zusammenleben.“ Schnell zog der Richter den Antrag des Mannes auf Scheidung zurück. Das Paar erhob sich, so wie es alte Leute tun: Vorsichtig schoben sie die Stühle zurück und stützten sich auf dem Tisch ab. Ihre dicken und faltigen Hände fanden zueinander. Hand in Hand und mit der Unbeholfenheit ihrer Jahre gingen sie langsam durch die Doppeltüren des Gerichtssaals hindurch nach draußen.



Seit unsere ersten Eltern andeuteten, Gott sei irgendwie schuld daran, was die Schlange ihnen angetan hatte, drängt die Menschheit ständig auf eine Scheidung von Gott. Wir bringen voreilige, aber scheinbar überzeugende Argumente vor: „Gott existiert nicht wirklich; Gott ist tot; wenn Gott existiert, ist er grausam und ungerecht; Gott lässt viel zu viel Leid, Armut und Tod zu. Die Bibel enthält nichts als Mythen. Ich glaube an die Evolution,

nicht an die Schöpfungsgeschichte. Es liegt an der Menschheit, sich selbst zu retten. Sollte Gott existieren, kann er mir meine Sünden nicht vergeben, sie sind zu zahlreich, zu hartnäckig und viel zu anstößig.“

Aber am Kreuz nahm Christus unseren Platz ein und hielt sein eigenes Plädoyer: „Ich werde mich nicht von dir scheiden lassen; ich werde nicht zulassen, dass du dich von mir scheidest; ich liebe dich; ich liebe dich viel zu sehr, ich liebe dich für immer. Ich liebe dich so sehr, dass ich für dich gestorben bin.“ Unser sinnloses Scheidungsbegehren wird von der Stimme unseres Bräutigams Jesus Christus übertönt, der ruft: „Ich will dich nicht aufgeben und dich nicht verlassen ... Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir! Habe keine Angst, denn ich bin dein Gott! Ich stärke dich, ja, ich helfe dir, ja, ich halte dich mit der Rechten meiner Gerechtigkeit“ (Hebräer 13,5; Jesaja 41,10).

Für Gott ist weder unser Unglaube noch unsere Untreue noch unsere Perversität oder Gleichgültigkeit ein Scheidungsgrund. Am Kreuz hat Christus den Preis für all unsere Sünden bezahlt und uns die kostbarste Perle als Hochzeitsgeschenk gegeben: seine eigene Rechtschaffenheit! Diese vollkommene Gerechtigkeit ist unser Hochzeitsgewand, das wir nur annehmen müssen. „Freuen, ja, freuen will ich mich in dem HERRN! Jubeln soll meine Seele in meinem Gott! Denn er hat mich bekleidet mit Kleidern des Heils, den Mantel der Gerechtigkeit mir umgetan“ (Jesaja 61,10).

Letztendlich werden wir uns alle vor Gottes Richterstuhl wiederfinden (2. Korinther 5,10). Allerdings wird es kein Scheidungsurteil geben. Der Richter wird sagen: „Der Antrag ist ungerechtfertigt. Aufgrund des Plädoyers von Christus liegt kein gerichtlicher Grund vor.“ Dann nimmt Jesus, unser Bräutigam,

mit seinen von Nägeln zerfurchten Händen unsere Hände und geht mit uns aus diesem ultimativen Gerichtssaal hinaus in die Ewigkeit – seine Ewigkeit – und zu einem nie endenden Hochzeitsfest. Es wird mit Brot und Wein in unendlicher Fülle gefeiert. Hier gibt es keinen stillen Gerichtssaal. Die große Menge ruft aus: „Dem, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm den Lobpreis und die Ehre und die Herrlichkeit und die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit“ (Offenbarung 5,13).

## Sterne sehen

**„Und er führte ihn hinaus und sprach: Blicke doch auf zum Himmel, und zähle die Sterne, wenn du sie zählen kannst! Und er sprach zu ihm: So zahlreich wird deine Nachkommenschaft sein! Und er glaubte dem HERRN; und er rechnete es ihm als Gerechtigkeit an.“ (1. Mose 15,5-6)**

Viele Jahre lang arbeitete ich auch als zertifizierter Gerichtsdolmetscher am Mental Health Court in Los Angeles, Kalifornien. Mit am häufigsten hatten wir Anhörungen, um die geistige Zurechnungsfähigkeit von inhaftierten Personen festzustellen. Ein Richter kann darüber entscheiden, dass jemand festgehalten und der Aufsicht des Betreuungsgerichts unterstellt wird. Dieser Freiheitsentzug kann vorübergehend oder unbefristet sein. Im unbefristeten Fall wird die Person unter eine sogenannte Vormundschaft gestellt. Einmal im Jahr wird der Zustand der Person überprüft und der Fall dem Richter zur Entscheidung vorgelegt. Der Richter entscheidet dann, ob derjenige ausreichend wiederhergestellt ist, um in die Gesellschaft zurückzukehren. Zuvor befragt jedoch ein Anwalt den Klienten/Patienten und gibt dem Richter eine Empfehlung. Die Mandanten bemühen sich, sich gut auf diese Anhörungen vorzubereiten. Es ist eine einmalige Gelegenheit, ihre Rechte und ihre Freiheit wiederzuerlangen.

Ich erinnere mich an ein bestimmtes Gespräch. Ein Mann war als Notfall in eine psychiatrische Einrichtung eingewiesen worden. Er zeigte Symptome eines psychotischen Zusammenbruchs und

bekam Schizophrenie diagnostiziert. Der Mann behauptete, Sterne, Galaxien, ganze Galaxienkonstellationen zu sehen, die auf Wände, Decken, Tageslicht, die Stirn von Menschen und praktisch überallhin projiziert würden. Er bezog sich auf diese Objekte, als seien sie seine einzige Realität, und ignorierte dabei seine eigene. Er ging auf die Straße, ohne auf den Verkehr zu achten, und sprach mit den Sternen. Er vernachlässigte seinen eigenen Körper, weil er in einer anderen Dimension lebte. Vor seiner Krankheit war die Astronomie sein Hobby gewesen. Er konnte viele Sterne und Galaxien benennen und ihre genaue Position sowie andere Merkmale angeben. Aber jetzt war es eine psychotische Besessenheit, und er konnte sich auf nichts anderes mehr konzentrieren.

Während des Gesprächs mit dem Anwalt leugnete der Patient jedoch, in den vergangenen Monaten ein solches Erlebnis gehabt zu haben. Er behauptete, seine Medikamente regelmäßig eingenommen zu haben. Er schien sich gut in Zeit und Raum zurechtzufinden, und seine Antworten an den Anwalt passten zu den Fragen. Es gab nicht den geringsten Hinweis auf galaktische Probleme. Auch die Empfehlung des Psychiaters war positiv. Der Anwalt gratulierte ihm und fügte hinzu, dass er eine sofortige Entlassung empfehle. Der Mann war überglücklich. Der Anwalt verließ den Befragungsraum als Erster. Als ich mich zum Gehen wandte, berührte mich der Mann am Ellbogen und rief mir ein leises „Sir!“ zu. Mit verwundertem Blick fragte er mich: „Wie haben Sie Orion dazu gebracht, von einem Ihrer Beine auf das andere zu springen?“

Der Anwalt hörte das Gemurmel, drehte sich um und fragte: „Was hat er gerade gesagt?“



Offensichtlich sah er Sterne. Aber bei einer bestimmten Gelegenheit vor vielen Jahren sah auch Abraham, der Glaubensvater, Sterne. Er zählte sie sogar! War das nicht noch verrückter? Und außerdem hörte er auch noch, dass Gott zu ihm sprach. Rufen Sie bitte die 112! Er hörte sogar, dass seine Nachkommen zahlreicher sein würden als all diese Sterne zusammen. „Und er glaubte dem HERRN; und er rechnete es ihm als Gerechtigkeit an“ (1. Mose 15,6).

Als hätte er ganz und gar den Verstand verloren! Wenn Abraham ein Mann der heutigen Wissenschaft gewesen wäre, würde sich die biblische Geschichte vielleicht anders lesen. Er hätte vielleicht einige sachdienliche Fragen gestellt, die mehr Sinn ergeben hätten, als nur „zu glauben“. Vielleicht hätte er gefragt: „Nun, das sind alle Sterne, die ich sehen kann, aber vielleicht bilden sich in diesen galaktischen Wolken noch mehr Sterne? Dann kann ich sicher sein, dass ich sie alle gezählt habe. Und was ist mit der Mikrowellen-Hintergrundstrahlung? Verstecken sich dort irgendwelche Sterne? Und beweist das nicht eher die Urknalltheorie als die überholte mythologische Schöpfungsgeschichte? Und dann noch eine Frage: Diese Sterne sind die, die ich jetzt zählen kann, aber sie repräsentieren nur Sterne von vor Tausenden von Lichtjahren. Wie viele sind seitdem geboren worden? Ich möchte wissen, wie, wann und wie viele genau. Und bitte vergiss nicht, die Expansion des Universums zu erklären. Wird es irgendwann dunkel werden?“ Würde ein moderner Abraham nicht all diese wissenschaftlichen Fragen korrekt beantwortet haben wollen, bevor er glauben könnte, dass eine



„fremde, äußere Gerechtigkeit“ als die seine gelten würde? Alles andere wäre ein Grund, die 112 anzurufen.

Aber die Art und Weise, wie Gott Sünder allein aus Gnade und durch den Glauben für gerecht erklärt, geht über mathematische Berechnungen und astronomische Beobachtungen hinaus. „Denn das Törichte Gottes ist weiser als die Menschen, und das Schwache Gottes ist stärker als die Menschen.“ (1. Korinther 1,25). Mit anderen Worten: In Gottes 112 ist mehr Vernunft enthalten als in allen menschlichen Denkfähigkeiten. Und was ist Gottes 112? Das Törichte des Evangeliums – trotz aller gegenteiligen Beweise in uns zu glauben, dass Sünder allein durch Gottes Wort für gerecht erklärt werden. Für einen gläubigen Sünder ist das nichts anderes, als Sterne, Galaxien und Galaxienhaufen zu sehen, die überall herumspringen.

Und durch diesen „Wahnsinn“ stellt Gott die volle Vernunft der Menschheit wieder her, für immer, ohne den Schatten eines Zweifels. Der einzige Beweis? Das Blut Christi, das am Kreuz von Golgatha vergossen wurde, nicht für ihn selbst, sondern für die verrückten Sünder, die zwischen Schlammputzen und Wolken leben. Das ist der sinnvollste Wahnsinn, auf den wir hoffen können. Und auch wenn es nach menschlicher Weisheit als 112-würdig erachtet wird, „erwarten [wir] nach seiner Verheißung neue Himmel und eine neue Erde, in denen Gerechtigkeit wohnt“ (2. Petrus 3,13). Von welcher Galaxie zu welcher Galaxie springen Sie jetzt vor Freude?